

EDELMETALLE ROHSTOFFE IMMOBILIEN BETEILIGUNGEN RARITÄTEN WISSEN

SACHWERT
WISSEN FÜR ANLEGER
MAGAZIN

SACHWERT

WISSEN FÜR ANLEGER

MAGAZIN

e-Paper



GOLD
IMMOBILIEN
INVESTMENT

MATTHIAS WEIK:
**Boom in China,
Lockdown in Europa**



CLAUS VOGT
Ölaktien steigen

OPRAH
**DIE NEUE
BÖRSEN-
GEWINNERIN**



BENJAMIN DAU
Immobilienexperte
im Interview



4 192358 002952



Erfolg wird bei uns groß geschrieben. Umwelt aber auch: Das ePaper

Auch als ePaper-Abo.

Jetzt downloaden und lesen, was erfolgreich macht.

www.erfolg-magazin.de/shop



Johanna Schmidt
Redakteurin

Bild: Christian Wellmann

Potential erkennen und Chancen nutzen

Die aktuelle Krise scheint zumindest etwas Gutes zu haben: Sie trennt die Spreu vom Weizen. Gnadenlos offenbart sie unsere Schwächen, aber sie hilft uns auch, ungeahntes Potential zu finden und zu nutzen. China ist schon lange über den Berg und erfreut sich an einem mächtigen Aufschwung, der nicht zuletzt der Corona-Krise selbst zu verdanken ist. Derweil hat die deutsche Regierung mit Finanzskandalen und Behördenversagen zu kämpfen. Hier muss noch einiges sortiert werden.

Aber wir sehen auch, wie es funktionieren kann: Mit ihrer erfolgreichen Impfkampagne und einem gigantischen Konjunkturpaket haben die USA einen riesigen Schritt in Richtung der lang

ersehnten Rückkehr zur Normalität und einer Erholung der Wirtschaft getan.

In turbulenten Zeiten wie diesen machen sich immer mehr Privatanleger Gedanken darüber, wie das eigene Vermögen am besten abzusichern ist. Wo Potential steckt und welche Chancen sich daraus ergeben, weiß eine Dame offensichtlich ganz besonders gut: Talkshow-Ikone Oprah Winfrey. An der Börse macht sie vor, wie man erfolgreich in Start-ups investiert. Was man beim Investieren in Immobilien beachten sollte, erklärt Benjamin Dau im Interview.

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht
Johanna Schmidt

Sachwert Magazin ePaper

Redaktion/Verlag
Backhaus Finanzverlag GmbH ist ein Unternehmen der Backhaus Mediengruppe Holding GmbH
magazine@backhausverlag.de
Redaktion: Johanna Schmidt
Layout und Gestaltung: Judith Iben, Jasmin Páper

Onlineredaktion
magazine@backhausverlag.de

Herausgeber, Verleger:

Julien D. Backhaus
Waffensener Dorfstr. 54,
27356 Rotenburg/Wümme
UST-ID-Nr.: DE252048870

Anschrift:

Waffensener Dorfstr. 54,
27356 Rotenburg/Wümme
Telefon (0 42 68) 9 53 04 91
info@backhausverlag.de
Internet: www.backhausverlag.de

Alle Rechte vorbehalten

Autoren (Verantwortliche i.S.d.P)

Die Autoren der Artikel und Kommentare im Sachwert Magazin sind im Sinne des Presserechts selbst verantwortlich. Die Meinung des Autors spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion wird in keiner Weise Haftung für Richtigkeit geschweige denn für Empfehlungen übernommen. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Unternehmen verantwortlich.

Vervielfältigung oder Verbreitung nicht ohne Genehmigung.



Oprah

ist die große Börsen-Gewinnerin

Man kennt und liebt sie als Talkshow-Star, Schauspielerin und Produzentin. Vor allem aber ist sie eins: Geschäftsfrau. Sie weiß es, sich selbst zu vermarkten und setzt immer wieder neue Trends, denen Fans, Bewunderer und Nacheiferer nur allzu gern folgen – und das nicht nur in den Medien. Auch mit ihren Investitionen sorgt die beliebte Milliardärin für Aufruhr.

Seit Jahren investiert sie erfolgreich in Unternehmen, insbesondere in gesunde Lebensmittel-Produkte. Mit ihrer 34-Millionen-Dollar

Investition unterstützte sie damals die Diätkette Weight Watchers, wurde zur Werbefigur und zum Vorstandsmitglied. Seit Winfreys Investition hat sich der Wert der WW-Aktie bereits versechsfacht. Außerdem ist sie an der Restaurantkette „True Food Kitchen“ und an dem Start-up

„Apeel Sciences“ beteiligt, das an der Herstellung von pflanzenbasierten Lebensmittelbeschichtungen arbeitet.

Im vergangenen Sommer investierte Oprah in den veganen Hafermilchhersteller „Oatly“, neben anderen namenhaften Größen wie Schauspielerin Natalie Portman, Rapper Jay-Z und Finanzinvestor Blackstone. Für Oatly kamen dabei im Juli

insgesamt 200 Millionen Dollar zusammen. Zu dem Zeitpunkt wurde der vegane Lebensmittelhersteller von Pitchbook mit zwei Milliarden Dollar bewertet. Bald könnte das Unternehmen für schätzungsweise fünf Milliarden Dollar an die Börse gehen und das Vermögen der Talkshow-Queen weiter vergrößern, berichtet das Handelsblatt.

»Ich denke immer noch zweimal nach, bevor ich etwas kaufe.«

Vor allem aber ist sie eins:
Geschäftsfrau.

Was Oprah vormacht, macht der Rest der Welt nach. So üben sich immer mehr Prominente zunehmend als Investoren und auch unter nicht-prominenten Investoren sind Oprahs Investment-Tipps gefragt. Investment-Webseiten wie Motley Fool und die Technologie-Börse Nasdaq haben bereits Listen mit Oprahs besten Tipps zum Tätigen von Investitionen veröffentlicht. Dort begegnet man Weisheiten wie „investiere nur in das, was du kennst und verstehst“, „halte Aktien lange“ und „diversifiziere“. In ihrer Autobiografie schreibt Oprah dazu: „Ich denke immer noch zweimal nach, bevor ich etwas kaufe.“ Ihre eigene Produktionsfirma hingegen hält die bedachte Investorin von der Börse fern. „Ich habe gern die Kontrolle über mein Schicksal“, erläutert sie diese Entscheidung 2019 in einem Fernsehinterview mit Scott Wapner auf CNBC.

Märkte



Im Land der Mitte werden Zukunftstechnologien mithilfe von gigantischen Investitionen gnadenlos vorangetrieben. Ob bei 5G, künstlicher Intelligenz (KI), Nanotechnologie, Quantentechnologie, Big Data, Cloud Computing, virtueller Realität, Biotechnologie, autonomem Fahren oder Smart-City-Technologien, die das Fundament für das Wirtschaften von morgen bilden – China strebt die globale digitale Führerschaft an.

Boom in China und Lockdown in Europa

Die Europäer von morgen
werden die Chinesen von gestern

Deutschland und viele Länder Europas befinden sich größtenteils im Coronal-Lockdown, die Wirtschaft kommt nicht in die Gänge und der stationäre Einzelhandel wird sukzessive vernichtet. Die Innenstädte veröden. China hat das leidige Corona-Problem mit knallharten Maßnahmen längst gelöst. Selbst in Wuhan wird seit Monaten wieder gefeiert. Chinas Wirtschaft boomt. Kurzum: In China wird mächtig Geld verdient, in Deutschland und den EU-Ländern nicht. Das Ursprungsland des Coronavirus, China, ist der klassische Profiteur der Coronakrise. Je länger der gegenwärtige Status quo anhält, je mehr die Politik eine Lockdown-Verlängerung nach der anderen beschließt, desto bitterer wird es für uns und desto mächtiger wird China.

Digitalisierung – Deutschland hat den Anschluss an das 21. Jahrhundert verpasst

Egal ob Behörden, Ämter, Schulen, Universitäten, langsame Internetverbindungen, Breitbandausbau, Funklöcher ... Bei der Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung steht Deutschland auf Rang 21 von 27 EU-Mitgliedstaaten. Jetzt wird in Deutschland krampfhaft das versucht nachzuholen, was man in 15 Jahren versäumt hat. Corona offenbart, dass das Thema Digitalisierung unter der Regierung Merkel in Deutschland auf verheerendste Weise ignoriert wurde. Nicht ohne Grund stellen Spötter fest, dass Corona in einem Jahr mehr für die Digitalisierung getan hat als die Regierung Merkel in 15 Jahren. Anders sieht es in China aus.

China auf dem Weg zur digitalen Führung

Dort sind Zustände wie in der Digitalisierungswüste Deutschland undenkbar. Das Land ist längst nicht mehr die Billigwerkbank der Welt, sondern ein technologisch äußerst fortschrittlicher Staat mit Konzernen wie Tencent (770,7 Milliarden Euro Marktkapitalisierung) und Alibaba (597,9 Milliarden Euro Marktkapitalisierung). Allein diese beiden Konzerne sind mehr wert als alle DAX-Unternehmen zusammen. Weder in Deutschland noch in der EU sind solche zukunftssträchtigen Konzerne zu finden. Europa hat hier längst den Anschluss an das 21. Jahrhundert verpasst. Lediglich die USA spielen mit Apple, Alphabet, Amazon, Facebook und Microsoft in dieser Liga. Im Land der Mitte werden Zukunftstechnologien mithilfe

Bereits 2019 fertigten die deutschen Autohersteller mehr Fahrzeuge in China als in ihren Fabriken in Deutschland.

von gigantischen Investitionen gnadenlos vorangetrieben. Ob bei 5G, künstlicher Intelligenz (KI), Nanotechnologie, Quantentechnologie, Big Data, Cloud Computing, virtueller Realität, Biotechnologie, autonomem Fahren oder Smart-City-Technologien, die das Fundament für das Wirtschaften von morgen bilden – China strebt die globale digitale Führerschaft an. Längst gestalten Unternehmen der Informations- und Kommunikationsbranche aus dem Reich der Mitte die Digitalisierung auf globaler Ebene mit. Das Land ist dabei, konsequent eigene technologische Standards durchzusetzen. Es bestimmt so zukünftige Rahmenbedingungen für internationale Unternehmen. Die verhältnismäßig laxen chinesischen Regulierungen der Digitalwirtschaft wird zweifellos globale Folgen für den Umgang mit den ethischen Fragen der unaufhaltsamen Digitalisierung haben. Bereits heute ist der wachsende weltweite Einfluss chinesischer IT-Unternehmen auf die digitale Infrastruktur nicht mehr wegzudiskutieren.

Höchste Strompreise in Deutschland – mehr Kohlekraftwerke in China

Während in Deutschland die Strompreise durch die Decke gehen und Deutschland für die energieintensive Industrie tagtäglich unattraktiver wird, geht China andere Wege. Seit der Jahrtausendwende hat sich der Strompreis in Deutschland mehr als verdoppelt. Strom ist in Deutschland durchschnittlich 163 Prozent teurer als im Rest der Welt. 32,10 Cent pro Kilowattstunde müssen Verbraucher hierzulande aufbringen – im internationalen Durchschnitt sind es nur 12,22 Cent. Des Weiteren werden keine neuen Kohlekraftwerke mehr gebaut und laut Ausstiegsbeschluss der Bundesregierung wird das letzte Kohlekraftwerk in Deutschland spätestens 2038 vom Netz gehen. China hält von dieser Politik offenkundig nichts.

China installiert Jahr für Jahr mehr Kraftwerke, als es vom Netz nimmt. Entgegen dem weltweiten Trend hat China seine Kohle-Kapazitäten durch

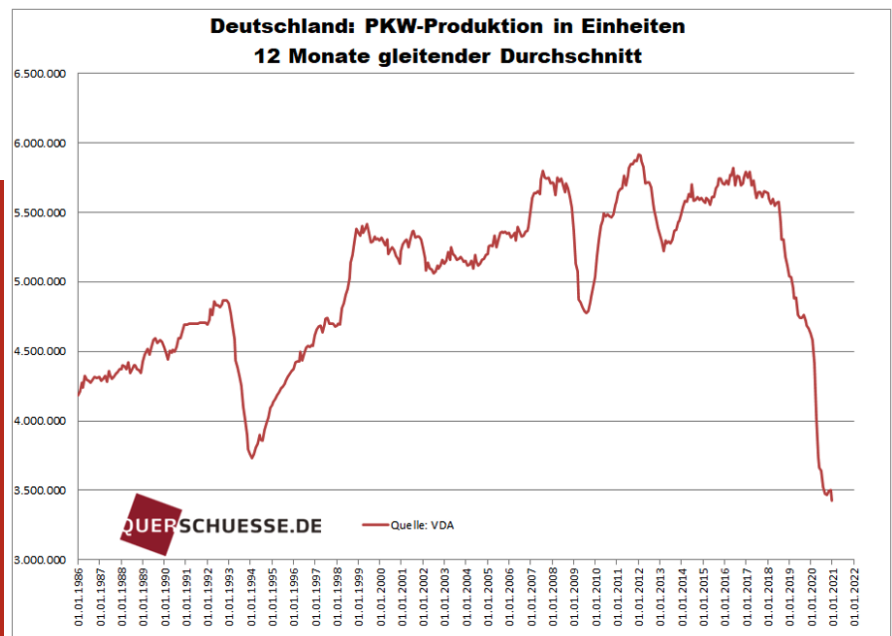
den Bau neuer Kraftwerke zuletzt wieder erweitert. Chinas Kohleverbrauch ist seit 1965 um mehr als das Sechzehnfache angestiegen. 2019 lag er bei 81,7 Exajoule. Deutschlands Kohleverbrauch lag im selben Jahr bei 2,3 Exajoule. Bereits heute geht mehr als die Hälfte des globalen Kohleverbrauchs auf das Konto Chinas. Das Reich der Mitte baut seine Kohlekraftwerke nicht nur weiter aus, sondern exportiert sie auch noch. Fakt ist: Von den 2019 weltweit in Betrieb genommenen Kohleblöcken mit 68 Gigawatt stehen ca. zwei Drittel in China.

Das Ende des Automobilstandorts Deutschland ist eingeläutet

2020 wurden in China knapp 20,18 Millionen Pkw abgesetzt. 6 Prozent weniger als 2019. Bei den Nutzfahrzeugen wurde der Absatz im Vergleich zu 2019 um 18,7 Prozent gesteigert. Somit lag der Absatz an Kraftfahrzeugen 2020 insgesamt etwa 2,9 Prozent unter dem Vorjahreswert. In Deutschland kann man von solchen Werten lediglich träumen. Für das gesamte Jahr 2020 sank allein der Pkw-Absatz um satte 19,1 Prozent.

Dunkle Wolken über dem Automobilstandort Deutschland

Die Pkw-Produktion in Deutschland sank um 24,7 Prozent auf 3,5 Millionen Einheiten im Vergleich zu 2019. Dies ist der niedrigste Stand seit 1975. In China wurden im Jahr 2020 rund 19,99 Millionen Pkw produziert. Das sind knapp 5,7-mal mehr als in Deutschland. Im Vergleich zu 2019 entspricht das lediglich einem Rückgang von 6,5 Prozent. Bis dato besteht in Deutschland noch keinerlei Aussicht auf Besserung. Im Januar 2021 ist ein Rückgang bei der Pkw-Produktion in Deutschland in Höhe von 23,0 Prozent zum Vorjahresmonat zu verzeichnen. In Zukunft wird aus Kostengründen die Pkw-Produktion immer mehr ins Ausland verlegt. Bereits 2019 fertigten die deutschen Autohersteller mehr Fahrzeuge in China als in ihren Fabriken in Deutschland. Dieser Trend wird sich verschärfen. Ab 2022 wird beispielsweise die Smart-Produktion und alle dazu nötigen Betriebsteile bis auf die Design-Abteilung nach China verlagert. Ab 2024 will Daimler Hunderttausende Verbrennungsmotoren gemeinsam mit dem chinesischen Autobauer Geely produzieren. Auch BMW kündigte bereits den kompletten Abzug des Verbrenners aus Deutschland an.



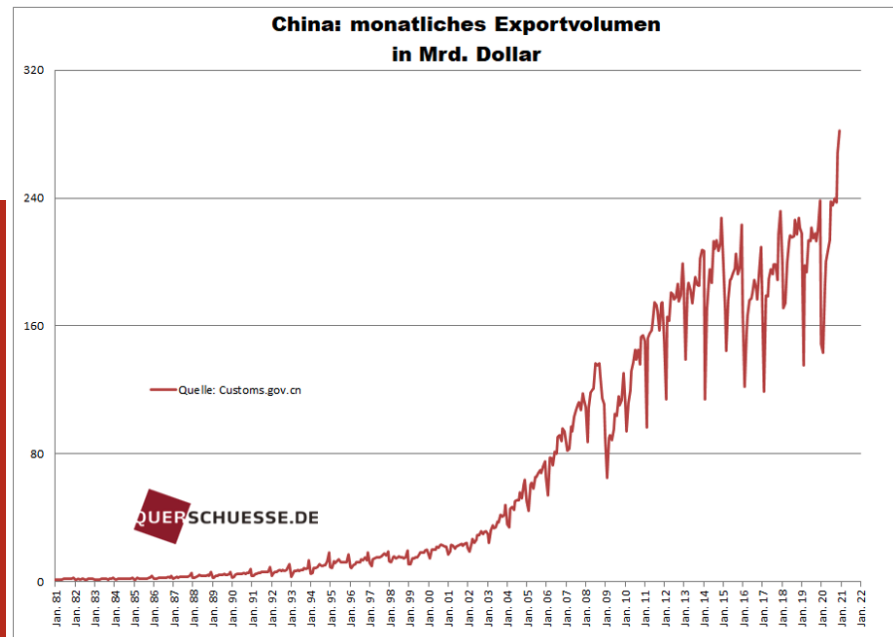
Fakt ist: Während sich in Europa die Wirtschaft seit knapp einem Jahr im Krisenmodus befindet, stieg das Exportvolumen Chinas von 185,15 Milliarden Dollar im März 2020 auf 281,93 Milliarden Dollar im Dezember 2020. Im Vergleich zum Dezember 2019 stiegen die Exporte im Dezember 2020 um 18 Prozent. Das Importvolumen stieg um 6,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat.

China – Handelspartner Nummer eins
2020 ist China der wichtigste Handelspartner Deutschlands gewesen – zum fünften Mal in Folge. Trotz Corona wuchs der Umsatz im Außenhandel mit China um 3,0 Prozent. Auf den Rängen zwei und drei folgten 2020 die Niederlande und die USA.

Bei den wichtigsten Importstaaten lagen die Niederlande auf Platz zwei (88,5 Milliarden Euro) vor den USA (67,8 Milliarden Euro). Hier führte die Corona-Krise allerdings zu Rückgängen: Die Importe aus den Niederlanden sanken gegenüber 2019 um 9,6 Prozent und die Importe aus den USA um 5,0 Prozent. Ganz anders sieht es bei China aus: Im Jahr 1980 lag China noch auf Rang 35 der wichtigsten Importstaaten, 1990 bereits auf Rang 14. Seit 2015 ist China der Staat, aus dem die meisten Importe nach Deutschland kommen. 2020 wurden Waren im Wert von über 116 Milliarden Euro aus China eingeführt (5,6 Prozent mehr als 2019). 2020 überstieg der Wert der aus China importierten Waren den Wert der dorthin exportierten Waren um 20,4 Milliarden Euro. Die USA sind weiterhin wichtigster Abnehmer deutscher Exporte, obwohl die Ausfuhren dorthin gegenüber 2019 um 12,5 Prozent auf 103,8 Milliarden Euro zurückgingen. Auf den Rängen zwei und drei folgen mit 95,9 Milliarden Euro (minus 0,1 Prozent) China und mit 91,1 Milliarden Euro (minus 14,6 Prozent) Frankreich. Die höchsten Exportüberschüsse wies Deutschland im Jahr 2020 mit den USA (36,1 Milliarden Euro), Frankreich (34,4 Milliarden Euro) und Großbritannien (32,2 Milliarden Euro) aus.

China baut seine Macht mit der Kraft des Geldes aus

Bereits vor der verheerenden Coronakrise waren chinesische Unternehmen und Staatskonzerne auf Einkaufstour in Europa. Nichts ist vor den chinesischen Investoren sicher. Im Westen Europas geht es um Technologien (Autobauer Geely hält bereits knapp 10,0 Prozent der Aktien an Daimler, KUKA wurde komplett übernommen), im Osten und Südosten um Zink- und Kupferminen, Stahlwerke oder Chemiefabriken. Nicht zu verkennen ist Chinas ehrgeiziges Projekt der „Neuen Seidenstraße“. China finanziert Eisenbahnen (beispielsweise die Hochgeschwindigkeitsstrecke zwischen



2020 hat China einen Handelsüberschuss von 535 Milliarden Dollar zu verzeichnen, das sind 106 Milliarden Dollar mehr als 2019. Allein gegenüber den USA betrug der Handelsbilanzüberschuss im Gesamtjahr 2020 über 316,9 Milliarden Dollar.

Belgrad und Budapest), oder Kraftwerke (Tuzla), Autobahnen (Montenegro), und in Piräus (Griechenland) hat die chinesische staatliche Schifffahrtsgesellschaft COSCO bereits den gesamten Hafen unter seiner Kontrolle. Mehr und mehr geraten die Länder in finanzielle Abhängigkeit von China. Je länger die Krise in Europa anhält, je länger wir im Lockdown bleiben und unsere Wirtschaft an die Wand fahren, desto mehr werden jene mit vollen Taschen profitieren. Folglich ist es nur eine Frage der Zeit, bis chinesische Unternehmen in Europa auf Schnäppchentour gehen und für Chinas Wachstumsstrategie

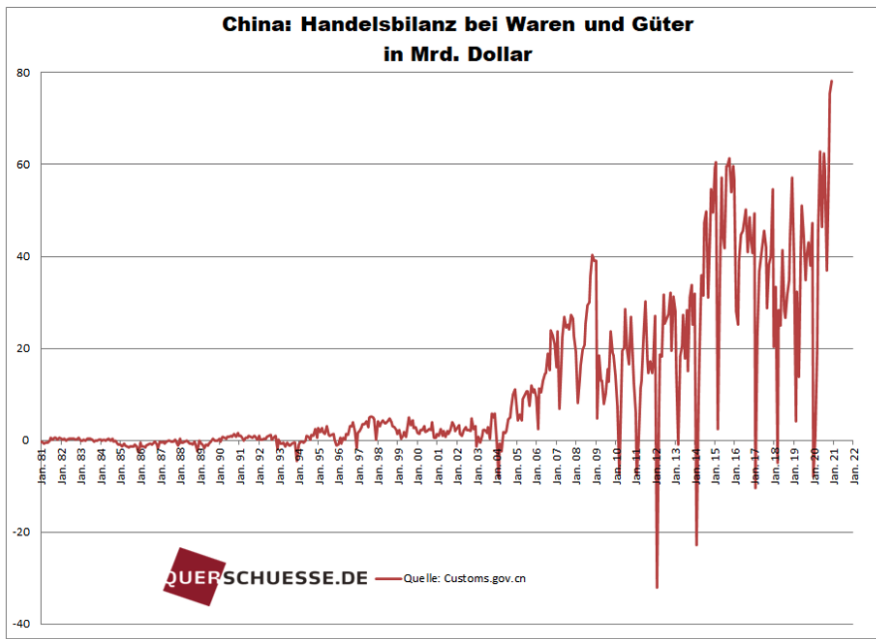
Bis in Deutschland ein Planfeststellungsverfahren abgeschlossen ist, ist in China das Großprojekt bereits realisiert.

relevante Unternehmen aufkaufen. Und kommen sie dadurch nicht ans Ziel, bestehen andere Optionen, um an das erforderliche Know-how zu gelangen. Der NZZ China-Experte Michael Settelen bringt es auf den Punkt: „Im Rahmen industriepolitischer Initiativen wie des ‚Made in China 2025‘-Programms besorgt sich China

koordiniert und gezielt Know-how zu Zukunftstechnologien, bei denen das Riesennetz weltweit führend werden will. Und kann China sich etwas nicht erkaufen, beispielsweise durch Firmenübernahmen, bieten die offenen Gesellschaften auch andere Einfallstore, etwa Forschungspartnerschaften, das Abwerben von Wissenschaftlern, Industriespionage bis hin zum Cyber-Diebstahl.“

Boom in China und Realitätsverweigerung in Deutschland

Während China boomt, lebt Deutschland von der Substanz. Der Realitätsverlust unserer politischen Eliten ist nicht mehr wegzudiskutieren. Deutschlands Infrastruktur ist ein Bild des Jammers. Egal ob Straßen, Autobahnen, Krankenhäuser, Kindergärten, Schulen, Universitäten, Altenheime, die Deutsche Bahn, sozialer Wohnungsbau, flächendeckendes schnelles Internet, flächendeckende Mobilfunkabdeckung ... Von den an Peinlichkeit nicht zu überbietenden Großprojekten wie dem Berliner Flughafen BER oder Stuttgart 21 ganz zu schweigen. Bis in Deutschland ein Planfeststellungsverfahren abgeschlossen ist, ist in China das Großprojekt bereits realisiert. Selbstredend ist dies in China nur



Deutschland und der Rest von Europa sind im Vergleich meilenweit von Allzeithochs entfernt. Chinas Wirtschaft ist längst raus aus dem Krisenmodus und in Deutschland und der EU ist noch immer kein Ende in Sicht.

möglich, weil eine Wachstumspolitik ohne jegliche Rücksicht betrieben wird und Demokratie nicht auf der Tagesordnung steht. Politische Opposition wird nirgendwo geduldet. Nicht nur die Mitglieder der Demokratiebewegung in Hongkong haben das zu spüren bekommen. Egal ob Unterdrückung von Minderheiten und po-

das 21. Jahrhundert verloren und bei der Automobilindustrie sieht es nicht gut aus. In Deutschland sollen ein paar Milliarden Euro bis zum Jahr 2025 in KI investiert werden. China steckt bis 2030 umgerechnet 150 Milliarden Dollar in KI. Anstatt sich um die gravierenden Probleme unseres Landes zu kümmern, reisen deutsche Po-

Welt des globalen Wettbewerbs, in welcher Geld die Welt regiert. Jeden Tag, an dem wir weniger und China mehr Geld verdient, wird China stärker und Deutschland schwächer. Seit Jahren sind keinerlei gegenteilige Entwicklungen zu beobachten. In Anbetracht dessen muss man zweifellos feststellen, dass uns das zentral gesteuerte chinesische staatskapitalistische System (eine Mischung aus Überwachungsdictatur, Planwirtschaft, Staatskonzernen und Turbokapitalismus) schlicht und einfach überlegen ist und uns wohl langfristig plattmachen wird. Nicht mit Gewalt, sondern viel simpler. Sie werden uns schlicht und einfach kaufen. Die Europäer von morgen werden die Chinesen von gestern.

Wir leben in einer kapitalistischen Welt des globalen Wettbewerbs, in welcher Geld die Welt regiert. Jeden Tag, an dem wir weniger und China mehr Geld verdient, wird China stärker und Deutschland schwächer.

litisch Andersdenkenden, Internierungslager, Zwangsarbeit, totale Überwachung – wer für die kommunistische Partei Chinas als eine Gefahr betrachtet wird, wird als Terrorist, Extremist oder Separatist eingestuft und spürt die gnadenlose Knute des Staates. Und in dieser Causa lassen sich die Herrscher Chinas von niemandem reinreden. Im Bereich künstliche Intelligenz, kurz KI, hat Deutschland längst den Anschluss an

litiker mit dem moralisch erhobenen Zeigefinger um die Welt und versuchen all jenen, welche die Welt anders sehen, ihre Weltanschauung aufs Auge zu drücken. Dass dieses Trauerspiel an Inkompetenz, Unfähigkeit und Dekadenz nicht fruchtet, wird auch dem letzten klar werden, wenn chinesische Investoren immer verstärkter in Deutschland und der EU auf Einkaufstour gehen und sich ein Unternehmen nach dem anderen und eine Immobilie nach der anderen einverleiben. Dies geschieht, wenn sich unsere Politik nicht ändert, nicht rapide, sondern sukzessive, aber unaufhaltsam. Wir leben in einer kapitalistischen



Matthias Weik, Finanzexperte und fünffacher Bestsellerautor und langjähriger Geschäftsführer der Finanzstrategieberatung F&W – Finanzen und Wirtschaft; Strategien zur Vermögenssicherung UG (haftungsbeschränkt).

Richtig in Immobilien investieren

Immobilienexperte Benjamin Dau im Interview

Im Jahr 2009 gründete Benjamin Dau das Unternehmen „Mayer & Dau Immobilien GmbH“ am Standort Bad Zwischenahn mit drei festangestellten Mitarbeitern. Das Unternehmen expandierte zu einem der führenden Immobilienunternehmen im Nordwesten mit über sieben Standorten und über 40 festangestellten Mitarbeitern. Schwerpunkte des Familienunternehmens liegen bei dem Verkauf und der Vermietung von Immobilien jeglicher Art sowie die Erstellung von Gutachten. Benjamin Dau kam bereits mehrmals in Funk und Fernsehen als Fachmann rund um das Thema Immobilien zu Wort. Im Interview erklärt er, worauf man beim Kauf von Immobilien als Kapitalanlage achten sollte.

Was macht Immobilien als Anlage so interessant?

Immobilien sind die beliebteste Kapitalanlage der Deutschen. Dabei geht es oftmals nicht um maximale Renditen, sondern um das Thema Sicherheit. Immobilien bieten dem Anleger durch eine kontinuierliche Wertstabilität heutzutage die optimale

»Immobilien bieten dem Anleger durch eine kontinuierliche Wertstabilität heutzutage die optimale Kapitalanlage.«

Kapitalanlage. Denn der Immobilienmarkt ist nicht zu vergleichen mit dem Aktienmarkt, bei dem wesentlich höhere Renditen zu erzielen sind, aber gleichzeitig ein viel höheres Risiko besteht, investiertes Kapital zu verlieren. Immobilien sind in einer konservativen Gesellschaft oftmals genau die richtige Anlage. Aktuell erleben wir eine sehr hohe Nachfrage nach Pflege- und Ferienimmobilien. Besonders beliebt bei unseren Kunden ist momentan ein Neubauprojekt mit 82 Wohneinheiten direkt an der Nordseeküste.

Was müssen Käufer beachten?

Aktuell werden viele Neubauten errichtet, deren Bauqualität nicht ausreichend

ist. Daher sollten Käufer unbedingt einen Qualitätspartner auswählen, der über die nötigen Fachkompetenzen verfügt und Unstimmigkeiten oder Mängel sofort erkennt. Außerdem sollte genau überprüft werden, welche Immobilien Wertstabilität und Wertsteigerung bieten. Bei einem realistisch anzusetzenden Mietzins sollte die Wohnung möglichst klein sein. Ich empfehle eine Größe von ca. 60 m² bis maximal 80 m². Diese Größen sind optimal, um die Nachfrage bei Singlehaushalten und Studentenwohnungen zu bedienen. Entscheidend sind auch hier wieder die Lage und die Gebäudesubstanz, um eine langfristige, attraktive Rendite zu erwirtschaften.

Sind Immobilien mittlerweile schon zu teuer geworden?

Ein ganz klares Nein. Immobilien sind definitiv nicht zu teuer geworden. Natürlich gibt es bestimmte Gebiete wie Sylt, Hamburg, München oder Top-Lagen in Düsseldorf, die eine Ausnahme bilden. Der Quadratmeterpreis dort ist mittlerweile nur noch für eine gewisse Käufer-

schicht zu erwerben. Dennoch sind gewisse Städte und Regionen auch lange Zeit sehr günstig gewesen. Betrachtet man beispielsweise den

Oldenburger Immobilienmarkt, so lässt sich feststellen, dass Einfamilienhäuser mit einer passenden Grundstücksgröße jahrelang preiswert platziert waren. Durch die Verknappung des Wohnraumes sind die Immobilienpreise gestiegen. Hier lässt sich aber gleichzeitig hinzufügen, dass viele Faktoren wie eine gute Infrastruktur, vielfältige kulturelle Veranstaltungen oder eine hohe Lebensqualität die aktuellen Immobilienpreise rechtfertigen.

Welche Rolle spielt die Lage der Immobilie?

Die Lage spielt bei einer Immo-

bilie eine entscheidende Rolle, befindet sich aber auch in einem stetigen Wandel. Sicherlich erfahren wir aktuell einen Prozess der Suburbanisierung. Die Randgebiete von Städten gewinnen dadurch an Beliebtheit, da der Wohnraum im Stadtkern knapp wird. Auch bei Thema Pflege- und Ferienimmobilien spielt die Lage eine ausschlaggebende Rolle. Aufgrund des demographischen Wandels ist es sehr empfehlenswert, in Pflegeimmobilien zu investieren, sofern sich diese in einer ansprechenden Lage befinden bzw. über eine gute Infrastruktur verfügen. Genauso verhält es sich bei den Ferienimmobilien. Besonders durch die veränderten Reisemöglichkeiten der aktuellen Zeit wird Urlaub in Deutschland immer interessanter und beliebter.



Anzeige

Edelmetall-Experten und Vermögensverwalter

Die Multi-Invest Gruppe im Porträt



Vor allem in Krisenzeiten, und wenn die Märkte weltweit verrücktspielen, wollen viele Menschen eine Anlagemöglichkeit haben, um ihr Vermögen abzusichern. Gold eignet sich dazu hervorragend.

Wenn es um die Investition in Edelmetalle geht, wenden sich Kunden seit mehr als 18 Jahren an die Multi-Invest Gesellschaft für Vermögensbildung mbH. Das Unternehmen mit Sitz in Eschborn hat sich schon früh auf den Vertrieb von Produkten rund um Edelmetalle spezialisiert. Mittlerweile bietet die Multi-Invest Gruppe eine breite Palette an Investitionsmöglichkeiten an, die besonders für private Anleger interessant sind. Im Folgenden werden das Unternehmen und seine Produkte im Detail vorgestellt.

Vorreiter beim Goldsparplan

Die Multi-Invest Gruppe wurde von Bernd Walleczek im Jahr 2002 gegründet. Mittlerweile agiert er als Generalbevollmächtigter im Hintergrund und hat die Geschäftsführung an seinen Sohn Alexander Walleczek übertragen.

Zu den Anfängen der Unternehmensgründung sagt er: „Meine Zielrichtung war immer, maßgeschneiderte Investmentprodukte für freie Finanz- und Anlageberater sowie Makler zu entwickeln und zu vertreiben.“

An diesem Geschäftsmodell hat sich auch bis heute nichts geändert, denn es hat sich bewährt, was auch der jüngere der beiden Herren Walleczek – Alexander – so sieht: „Wir haben einen Mitarbeiterstamm von

circa 40 Angestellten im Innendienst und über 1800 freie Finanz- und Anlagenberater im Außendienst. Und das Wichtigste natürlich: 280.000 zufriedene Kunden.“

Dabei hat alles ganz klein angefangen. So richtig ins Rollen kam das Geschäft im Jahr 2006, als die Multi-Invest Gruppe als erste deutsche Gesellschaft anfang, Goldsparpläne zu vertreiben.

Das macht Bernd Walleczek schon ein wenig stolz: „Wir haben die Blaupause für die meisten unserer Mitbewerber geliefert.“

Sukzessive Erweiterung des Produktportfolios

In den Folgejahren arbeitete die Multi-Invest Gruppe intensiv daran weiter, ihren Erfolg mit den Goldsparplänen auszubauen und ihren Kunden auch andere Produkte anzubieten.

»Meine Zielrichtung war immer, maßgeschneiderte Investmentprodukte für freie Finanz- und Anlageberater sowie Makler zu entwickeln und zu vertreiben.«

Im Jahr 2010 gründete Alexander Walleczek die Multi-Invest Sachwerte GmbH, die sich auf die Investition in physische Edelmetalle sowie Diamanten und seltene Erden spezialisierte. Damit wurde dem Kundenwunsch nach Investitionsmöglichkeiten in Real- und Sachwerte nachgekommen.

Riester-Verträge und Vermögensverwaltung auf Investmentfondsbasis runden das Angebot ab.

Physische Edelmetalle und seltene Erden als Investitionsmöglichkeit

Kunden der Multi-Invest Gruppe können viele Edelmetalle in physischer Form erwerben und auf Wunsch auch von ihr einlagern lassen.

Die gängigen Metalle sind dabei Gold, Silber, Platin und Palladium. Diese sogenannten Anlagemetalle haben sich aufgrund ihrer weltweiten Bekanntheit und guten Transportfähigkeit als Wertanlage durchgesetzt. Allen voran nimmt hier Gold eine Sonderstellung ein, da dieses vorwiegend bei der Schmuckproduktion zum Einsatz kommt und von Notenbanken als Devisenreserve gelagert wird. Somit wird es nicht wie die Weißmetalle „verbraucht“.

Silber, Platin und Palladium werden in der Industrie als Werkstoffe eingesetzt, zum Beispiel bei der Herstellung von Elektronikartikeln.

Vor allem in Krisenzeiten, und wenn die Märkte weltweit verrücktspielen, wollen viele Menschen eine

Anlagemöglichkeit haben, um ihr Vermögen abzusichern. Gold eignet sich dazu hervorragend.

Da der Preis für die anderen Edelmetalle aufgrund ihres Charakters als „Industriemetalle“ starken Schwankungen unterworfen ist, sind diese Metalle eher etwas

für erfahrene Investoren oder Spekulanten, die mehr an einer kurzfristigen Rendite interessiert sind als an einer langfristigen Geldanlage.

Auch die seltenen Erden sind in den letzten Jahren für Anleger immer interessanter geworden. Dabei handelt es sich um bestimmte metallische, chemische Elemente (z. B. Neodym und Gallium), die zur Fertigung von Elektronikartikeln eingesetzt werden. Da die Ressourcen endlich sind und der Verbrauch enorm, steigt auch der Preis für diese Metalle.

Die Multi-Invest Gruppe arbeitet daher mit der Tradium GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main zusammen, die als größter Händler der verarbeitenden Industrie in Europa Metalle beschafft und vertreibt.

Investmentsparen

Neben dem Erwerb von physischen Edelmetallen bietet die Multi-Invest Gruppe ihren Kunden auch die Möglichkeit, ihr Geld in Investmentfonds anzulegen – entweder als Einmaleinzahlung oder als monatliche Einzahlung in fester Höhe in Form eines Sparplans.

Alexander Walleczek gibt einen Überblick:

»Die Sicherheit der Kundenanlagen ist uns ein zentrales Anliegen. Daher lassen wir die Kundenbestände jährlich von einem renommierten Wirtschaftsprüfer kontrollieren und bestätigen.«

„Zu unserem Angebot gehören Möglichkeiten zur Anlage von vermögenswirksamen Leistungen sowie Riester-Sparplänen. Au-

Berdem haben Kunden bei uns auch die Auswahl zwischen 400 in Deutschland registrierten Investmentfonds, darunter auch zahlreiche ETFs, die per Sparplan bespart werden können.“ Als Depotbank und Vertragspartner fungiert hier die Sutor Bank in Hamburg, eine mehrfach ausgezeichnete Privatbank.

Neben dem Klassiker des Goldsparplans, bei dem sich Kunden und Kundinnen im Lauf der Zeit eine bestimmte Menge an physischem Gold zusammensparen können, hat die Multi-Invest Gruppe auch einen Diamant-Sparplan im Sortiment.

Bei diesem spart man sich entweder per monatlicher Ratenzahlung einen Diamanten zusammen oder investiert einmalig in den Kauf des härtesten Minerals der Welt.



Dadurch, dass die Multi-Invest Gruppe die erworbenen Diamanten in einem Zollfreilager in der Schweiz für ihre Kunden und Kundinnen verwahrt, wird beim Kauf keine Umsatzsteuer fällig.

In der Vergangenheit wurde die Multi-Invest Gruppe für ihre Produktqualität ausgezeichnet, was sowohl den älteren wie auch den jüngeren Herrn Walleczek stolz macht.

Alexander Walleczek fasst die Erfolge zusammen: „Focus Money hat uns für unsere Goldsparpläne ausgezeichnet, Portfolio International für unsere Sparpläne im Bereich der vermögenswirksamen Leistungen, und von Forbes gab es eine Auszeichnung für unsere Investment-sparpläne.“

Sicherheit als Aushängeschild der Multi-Invest Gruppe

Kunden, die in seltene Erden oder Edelmetalle investieren wollen, brauchen sich um das Thema Sicherheit bei der Verwahrung keine Sorgen zu machen, denn gelagert werden diese Sachwerte in einem ehemaligen Bunker, der zum Hochsicherheitslanger umgebaut wurde, bzw. Edelmetalle in Zollfreilagern in der Schweiz.

Und nicht nur die physische Sicherheit wird bei Multi-Invest großgeschrieben, sondern auch die Sicherheit des Vermögens und die Transparenz. Bernd Walleczek sagt hierzu: „Die Sicherheit der Kundenanlagen ist uns ein zentrales Anliegen. Daher lassen wir die Kundenbestände jährlich von einem renommierten Wirtschaftsprüfer kontrollieren und bestätigen. Außerdem veröffentlichen wir die Bilanzen jedes Jahr im Bundesanzeiger.“ Mittlerweile verwaltet die Multi-Invest Gruppe eine Anlagesumme von mehr als 250 Millionen Euro.

Mit einem haftenden Eigenkapital von mehr als 15 Millionen Euro verfügt das Unternehmen außerdem über eine sehr gute Bonität.

Die Sutor Bank als starker Partner für die Vermögensverwaltung

Als Verwalter für das Vermögen ihrer Kunden wählte die Multi-Invest Gruppe die Hamburger Privatbank Max Heinrich



Gründer Bernd Walleczek mit Sohn Alexander Walleczek

»Durch unsere Innovationsstärke, gepaart mit langjähriger Erfahrung am Markt und unserer hervorragenden Bonität, sind wir ein idealer und verlässlicher Partner sowohl für unsere Kunden als auch für unsere Vertriebspartner.«

Sutor Bank OHG, die seit mehr als 100 Jahren Erfahrung in Vermögensverwaltung hat. Diese kümmert sich um die Verwaltung der Kundenkonten.

Außerdem bietet die Multi-Invest Gruppe speziell von der Sutor Bank herausgegebene Produkte an: beispielsweise das SutorInvestmentDepot für vermögenswirksame Leistungen, das SutorVermögensDepot als klassische Form der Vermögensverwaltung für Privatanleger, oder das SutorRiesterDepot zur Altersvorsorge.

Rundum gut aufgestellt

Man sieht nun, dass sich in den letzten 18 Jahren, seit der erste Goldsparplan vom Stapel gelaufen ist, einiges getan hat bei der Multi-Invest Gruppe. Mittlerweile ha-

ben Bernd und Alexander Walleczek eine Produktpalette aufgebaut, die für jedes Anlegerprofil das Richtige parat hat: von Spekulationsobjekten wie Weißmetallen oder seltenen Erden bis hin zu risikoarmen Anlagemöglichkeiten wie der Investition in Gold.

Vater und Sohn sind sich einig, dass sie mit dieser Palette noch lange Zeit weiter für den finanziellen Erfolg ihrer Kundinnen und Kunden sorgen können. Alexander Walleczek bringt es abschließend auf den Punkt: „Durch unsere Innovationsstärke, gepaart mit langjähriger Erfahrung am Markt, und unserer hervorragenden Bonität sind wir ein idealer und verlässlicher Partner sowohl für unsere Kunden als auch für unsere Vertriebspartner.“

Die hier angebotenen Beiträge dienen ausschließlich der Information und stellen keine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlungen dar. Sie sind weder explizit noch implizit als Zusage einer bestimmten Kursentwicklung der genannten Finanzinstrumente oder als Handlungsaufforderung zu verstehen. Der Erwerb von Wertpapieren birgt Risiken, die zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen können. Die Informationen ersetzen keine auf die individuellen Bedürfnisse ausgerichtete, fachkundige Anlageberatung. Eine Haftung oder Garantie für die Aktualität, Richtigkeit, Angemessenheit und Vollständigkeit der zur Verfügung gestellten Informationen sowie für Vermögensschäden wird weder ausdrücklich noch stillschweigend übernommen.

Das Geheimnis der Sieben-Kontakte-Regel

Der Turbo für Ihre Kundengewinnung

Sozial genial
Menschen sind soziale Wesen. Sie brauchen Kontakt. Als Gewohnheitstiere brauchen sie zusätzlich Beständigkeit und Wiederholung. Auch und vor allem beim Kauf. Dabei ist es egal, ob es um den Ankauf von Gold oder einer Immobilienanlage geht. Genau das Wissen sollten Sie im Verkauf nutzen.

Glückszahl Sieben

Die Zahl Sieben ist im Sale ausschlaggebend. Denn Neukunden brauchen durchschnittlich sieben Kontaktpunkte, um auf ein Angebot zu reagieren. Ganz schön

viele, nicht wahr? Diese Kontaktpunkte heißen übrigens Touchpoints. Als Verkäufer ist genau das die Kunst: diese sieben Touchpoints zu erzeugen.

Ein wenig Sales-Statistik

Kontaktpunkt 1: Ihr Kunde empfiehlt Sie weiter oder der Neukunde hört anderweitig von Ihnen.

Kontaktpunkt 2: Dieser potenzielle Neukunde geht nun auf Ihre Website.

Klingt gut? Reicht aber nicht! Schließlich fehlen volle fünf weitere Kontaktpunkte. Das gleiche Problem existiert übrigens

auch im Newsletter- oder Online-Marketing.

Deshalb: Egal welche Art des Marketings Sie ausführen, sieben Kontaktpunkte zu generieren, ist harter Tobak. Dafür brauchen Sie professionelles Sales-Know-how. Auf halber Strecke verlieren Sie sonst den „heißen“ Kandidaten. Frustration garantiert.

Mein ultimativer Sales-Tipp:

Setzen Sie auf Ihre Website (oder Landing Page) einen sogenannten Tracking-Code. Ein äußerst cleverer Schachzug. Denn genau durch diesen Tracking-Code spielen Sie Ihrem Website-Besucher ab jetzt gezielt Ihre Werbung zu. Diese poppt sprichwörtlich überall dort auf, wo er sich im Internet bewegt. „Was für ein Zufall!“ Das nennt man Display-Werbung bzw. Display-Marketing.

Zufall ist planbar

Zufälle überlassen Sie lieber den Amateuren. Als Profi behalten Sie die Kontrolle. Durch smartes Display-Marketing generieren Sie sogar weitaus mehr als sieben Kontaktpunkte. Und das mit wenig Aufwand.



Vita Roger Rankel:

Seine Bücher werden Bestseller und in der Vertriebswelt gehört er zu den Besten seines Fachs. Jährlich hält er 150 Vorträge vor über 30.000 Zuhörern. Real und digital. Sein Onlinekurs „Kundengewinnung mit System“ ist einer der erfolgreichsten im deutschsprachigen Raum.

Zufälle überlassen Sie lieber den Amateuren. Als Profi behalten Sie die Kontrolle.

Außerdem freut sich Ihre Geldbörse. Display-Werbung kostet wenig, bringt aber ein starkes Umsatzplus.

Denn Sie haben damit die Kunden, die einmal auf Ihrer Website waren und somit als Interessenten identifiziert sind, an der Angel. Ihr Plan funktioniert. Genau diese User sehen nun in unregelmäßigen Abständen Ihre Werbung. Das wirkt. Das lockt Kunden. Und zwar nachweislich.

Vorteil voraus

Noch ein Vorteil vom Display-Marketing ist, dass Sie für die reine Impression nichts bezahlen müssen. Richtig gehört. Sie zahlen erst dann, wenn der Kunde Ihre Werbung anklickt und somit auf Ihrer themenoptimierten Landingpage landet. Wichtig! Diese sollte verkaufspsychologisch gut, übersichtlich und vor allem nutzenbringend aufgebaut sein. Dann ist der weitere Klick zum Abschluss (Kauf oder Terminvereinbarung) zum Greifen nah.

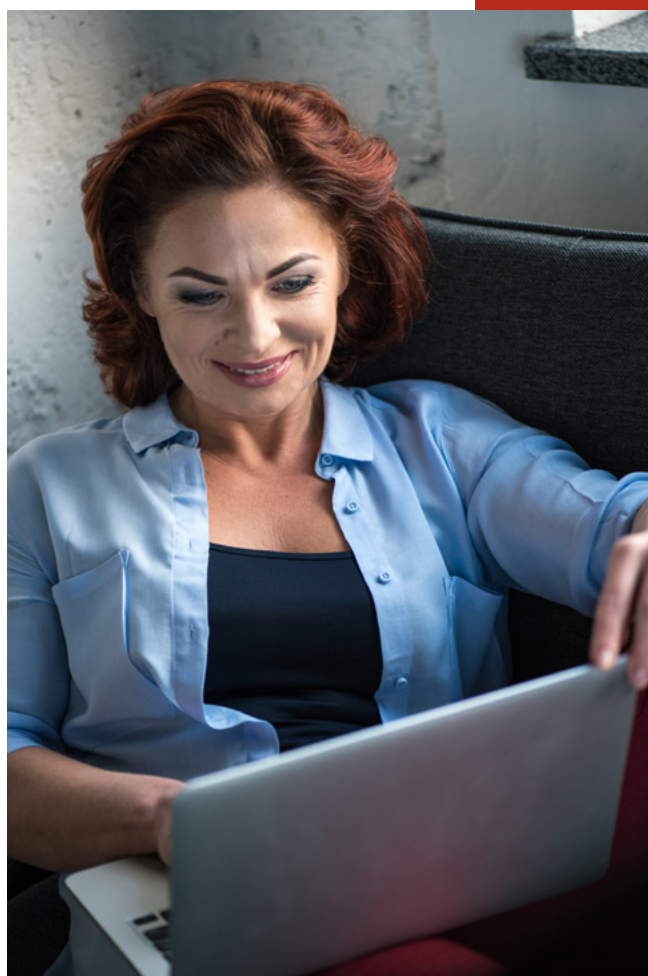
Der Call-to-Action-Button:

Lust auf einen Bissen Verkaufspsychologie? Eins vorweg. Unsere Gehirne arbeiten unterbewusst. Viele Dinge machen also Sinn, an dieser Stelle beachtet zu werden. Sie klingen vielleicht erst einmal trivial, sind aber wirkungs- und wertvoll. Weil so die Umsetzungsquote (Conversion) verbessert wird. Darauf kommt es an.

Tipp

Der Button zum Draufklicken, also der Call-to-Action sollte:

- 1 leicht pulsierenden Bewegungen haben (Bewegung zieht den Blick an)
- 2 in Signalfarbe sein: Rot. (Alles was rot ist, wird sofort von unserem Auge fixiert)
- 3 abgerundete Ecken haben (Rundungen wirken auf das menschliche Auge harmonisch)



Faszinierendes Fazit

Kunden kaufen heute anders und brauchen mehr Impulse. Mit den alten Methoden fangen Sie heutzutage keinen großen Fisch mehr. Mit der Sieben-Kontakte-Strategie packen Sie genau dieses Kaufverhalten am Schopf und sichern den Umsatz. Das Resultat: eine verbesserte Abschlussquote und dadurch ein starkes Umsatzplus. Garantiert!



Die Kurse der Ölk Aktien steigen bereits

Klare langfristige Kaufgelegenheiten

„Boom und Bust des Ölsektors – Bereiten Sie sich auf den Einstieg vor“, lautete im November 2020 die Überschrift meines Börsenbriefes Krisensicher Investieren. Einen Monat später widmete ich dem klassischen Energiesektor sogar eine Themenschwerpunkt-Ausgabe: „Unterbewertet, ausgebombt und extrem unpopulär: Der klassische Energiesektor und seine Chancen“.

Tatsächlich wies der Ölsektor alle Charakteristika auf, die typisch sind für die Endphase einer langen Baisse und auf eine hervorragende langfristige Kaufgelegenheit hindeuten. Langfristige Kaufsignale dieser Qualität sind selten, deshalb sollten gerade konservative Anleger sie nicht ungenutzt verstreichen lassen.

Warren Buffett und Bill Gates haben dies ebenfalls erkannt: Sie haben Ihre Tech-Ak-

tien reduziert und in den Energiesektor umgeschichtet. Investoren dieser Größe ziehen viele andere Anleger mit sich. Auch das spricht für Ölk Aktien.

Kaufen Sie jetzt ausgewählte Ölk Aktien

Inzwischen hat auch die Charttechnik unsere Kaufsignale auf beeindruckende Weise bestätigt. Wie Sie auf dem Wochenchart des amerikanischen Energy Sector-ETFs sehen, sind die Kurse mit großer Dynamik aus einer Bodenformation nach oben ausgebrochen. Damit signalisiert die Charttechnik den Beginn eines Aufwärtstrends. Es ist also noch nicht zu spät, um auf diesen angefahrenen Zug zu springen.

In der aktuellen März-Ausgabe von Krisensicher Investieren haben wir unsere beiden derzeitigen Favoriten des Sektors zum Kauf empfohlen, nachdem wir bei Royal Dutch Shell einen sehr schnellen

45%-Gewinn realisiert haben. Da wir uns erst in der Frühphase dieser Hausse befinden, wird es in den kommenden Wochen und Monaten weitere sehr attraktive Kaufgelegenheiten geben.

Gold- und Silberminenaktien sind jetzt fundamental sehr günstig

Nachdem der Goldpreis in den vergangenen beiden Jahren stark gestiegen ist, hat im August 2020 eine Korrektur begonnen. Diese Korrektur dauert inzwischen zwar länger, als meine Indikatoren erwarten ließen. Dennoch spricht weiterhin alles dafür, dass es sich nur um eine Korrektur handelt, auf die neue Hochs des Goldpreises und der Minenaktien folgen werden.

Ein kürzlich erfolgtes mittelfristig orientiertes Kaufsignal für den Goldminen Index deutet darauf hin, dass die nächste Aufwärtswelle sehr bald beginnen wird. Fundamental sind die Minenaktien sehr

Energy Sector-ETF in \$, Wochenchart, 2017 bis 2021



Die mächtige Bodenbildung wurde mit einem dynamischen Ausbruch nach oben beendet, ein starkes Kaufsignal.

Quelle: StockCharts.com

günstig bewertet. Darüber hinaus sind Gold und Goldminenaktien ein absolutes strategisches Muss als Versicherung gegen die extrem großen Risiken, die sich aus der unseriösen Geld- und Staatsschuldenpolitik ergeben.

Die riesige Spekulationsblase birgt gewaltige Risiken – Schützen Sie sich

Lassen Sie sich von den Zentralbankbürokraten nicht einlullen und in Sicherheit wiegen. Die ultralaxe Geldpolitik hat riesige Spekulationsblasen entstehen lassen, deren Platzen nicht nur für die Finanzmärkte verheerende Folgen haben wird, sondern auch für die Realwirtschaft und wahrscheinlich sogar für das gesamte Finanzsystem.



Der Autor **Claus Vogt** ist Finanzanalyst und Autor des Börsenbriefs „Krisensicher investieren“. Den von ihm entwickelten Gold-Preisbänder-Indikator nutzt er für Prognosen für die Investition vor allem im Gold- und Edelmetallsektor.



Balearen enteignen große Immobilienbesitzer

Wegen des Mangels an Sozialwohnraum in ganz Spanien, aber vor allem in den Urlaubsregionen, hatte die balearische Regierung Banken und Fonds bereits mit Enteignungen leer stehender Wohnungen gedroht. Am Dienstag unterzeichnete Josep Marí i Ribas, der balearische Wohnungs- und Mobilitätsminister, den entsprechenden Beschluss: Insgesamt 56 solcher Wohnungen auf Mallorca, Menorca und Ibiza werden für sieben Jahre an sozial Schwache vermietet. Als Entschädigung erhalten die Eigentümer 391 Euro im Monat, das sind 233 Euro weniger als der durchschnittliche Mietpreis auf den Inseln.

Carles Manera, Wirtschaftsprofessor an der Universität der balearischen Inseln, beruhigt indes private Eigentümer. „Deutsche oder britische Ferienhausbesitzer auf

Mallorca oder anderen balearischen Inseln haben nichts zu befürchten“, sagt er dem Handelsblatt. „Die Maßnahme richtet sich nur gegen die Besitzer von großen, leer stehenden Immobilienkomplexen.“

Das Vorgehen der balearischen Regierung könnte als Vorbild für den ganzen Staat fungieren, in dem auf regionaler wie nationaler Ebene an Lösungen für den Mangel an Sozialwohnungen gearbeitet wird. „Es ist eine wegweisende Maßnahme für den ganzen Staat“, sagt Josep Marí i Ribas. Bereits vor einem Jahr hat beispielsweise Katalonien ein Gesetz für die verpflichtende Nutzung leerstehender Wohnungen

als Sozialwohnungen verabschiedet, wenn diese ohne triftigen Grund für mehr als zwei Jahre leer stehen. Zwar hat sich die spanische Koalitionsregierung, bestehend aus der linkspopulistischen Unidas Podemos und den Sozialisten unter Ministerpräsident Pedro Sánchez, noch nicht geeinigt, wie sie das Wohnraum-Problem im Land lösen wollen, doch werden ähnliche Vorstöße wie auf den Balearen erwartet. Ramon Gil Roig, Immobilienexperte der Kanzlei Cuatrecasas

»Deutsche oder britische Ferienhausbesitzer auf Mallorca oder anderen balearischen Inseln haben nichts zu befürchten. Die Maßnahme richtet sich nur gegen die Besitzer von großen, leer stehenden Immobilienkomplexen.«

in Barcelona, erklärt dem Handelsblatt: „Podemos hat als zentralen Teil seines politischen Programms einen Mietendeckel gefordert. Sie werden das auch umsetzen wollen.“

Seit 4. März 2021 ist die neue Ausgabe des Sachwert Magazins bei Ihrem Zeitschriftenhändler oder im Online-Kiosk erhältlich.



Antworten auf die wichtigsten Fragen nach Corona

Max Otte im Interview

Herr Prof. Dr. Otte, Ihr neues Buch heißt »Die Krise hält sich nicht an Regeln«. Damit spielen Sie nicht nur auf die aktuelle Pandemie an, sondern generell auf Krisen?

Letzlich hängen alle Krisen seit der Finanzkrise 2008 miteinander zusammen. Mit der Politik des billigen Geldes haben die Notenbanken und Regierungen der westlichen Industrienationen spätestens seit 1987 versucht, alle Krisen zu bekämpfen.

Der Finanzkrise 2008 hätte eigentlich eine massive Wirtschaftskrise mit Massenarbeitslosigkeit und Insolvenzen folgen müssen. Allerdings ging die Geldpolitik 2008 in den Hyperdrive – die Schulden explodierten. Die kurz danach folgende Eurokrise hat die Entwicklung noch einmal beschleunigt.

Mit immer härteren Maßnahmen, seit etlichen Jahren jetzt sogar mit Negativ- und Strafzinsen, wurde das Wirtschaftswachstum erzwungen. In der aktuellen Pandemie

ist nun noch die aktive keynesianische Fiskalpolitik durch Staatsinvestitionen und Helikoptergeld (= zum Beispiel Kurzarbeiter- und Arbeitslosengeld) hinzugekommen.



Wir haben also die normalen marktwirtschaftlichen Regeln durch immer härtere Staatsinterventionen ausgeschaltet. Die Krise hält sich also nicht an die normalen ökonomischen Regeln. Wir müssen tiefer graben, also auch die Politikwissenschaft und Soziologie berücksichtigen. Es geht nicht mehr nur um den Markt, sondern auch um die Macht.

Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter www.sachwert-magazin.de/abonnieren/

Bild: privat

Ist Bitcoin das neue Gold?

Als Sachwertinvestor bin ich gerade seit dem letzten Quartal 2020 immer häufiger auf die folgende Aussage gestoßen: „Bitcoin ist das neue Gold.“ Bisherige Untersuchungen legen nahe, dass der Bitcoin vor allem als Spekulationsobjekt genutzt wurde. Stehen wir vor einem Systemwechsel? Also höchste Zeit, sich mit dieser richtungsweisenden Behauptung näher zu beschäftigen. Der Handelsblatt-Jahresrückblick 2020 zeigte, dass das mit Abstand erfolgreichste Anlagesegment der Bitcoin war. Auf Platz 2 hatte es Silber geschafft, übrigens noch vor der Nasdaq. Auch Gold trug im Krisenjahr 2020 zu einem besseren Ergebnis bei als der deutsche Leitindex DAX. So weit zu den reinen Zahlen.

Was sind mögliche Hauptmotive für einen Erwerb von Bitcoin oder Gold? In erster Linie suchen Anleger eine Alternative zum klassischen Geld. Bitcoin und Gold sind ein Geldersatz.

Wie haben sich beide bisher bewährt? Gold ist das älteste Geld der Welt. Dieses faszinierende Element, das als Nebenprodukt einer Supernova unter Einfluss von enormen Energiemengen entstand, wurde nachweislich das erste Mal in der Zeit von 4300 bis 4600 v. Chr. als Zahlungsmittel eingesetzt. Gold als Geld hat seitdem alle Formen von Papiergeld, Wirtschaftskrisen und Kriegen überstanden und das Vermögen seiner Besitzer erhalten. Weshalb sollte das in Zukunft anders sein?



Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter www.sachwert-magazin.de/abonnieren/

Bild: Depositphotos/KostyaKlimenko



BÖRSENERPETER ANTONIO SOMMESE: „DIE KORREKTUR WIRD KOMMEN“

Weshalb Anleger trotzdem „cool“ bleiben sollten

Kommt es in der Fastenzeit bis Ostern zu einem Crash oder zumindest zu einer deutlichen Korrektur an den Börsen? Sieht man von dem kurzfristigen Einbruch zu Beginn des ersten Lockdowns im vergangenen Jahr und vorübergehenden Phasen der Volatilität einmal ab, so hält der Kursaufschwung an den wichtigsten Finanzmärkten seit rund 144 Monaten an (Beginn: Frühjahr 2009). Die außergewöhnlich lange „Bullenphase“ sowie die Sorge vor steigenden Inflationsraten und Zinsen im zweiten Halbjahr stellen aktuell einen gefährlichen Cocktail dar. Hinzu komme die Angst vor einer dritten Coronawelle, betont der Mainzer Börsenexperte und Buchautor Antonio Sommesse.

„Ja, ich halte eine deutliche Korrektur an den Börsen in den kommenden Wochen für wahrscheinlich“, sagt Sommesse, der Ende vergangenen Jahres das zusammen mit dem freien Wirtschaftsjournalisten Michael Brückner verfasste Buch Alle re-

den vom Crash. Bleiben Sie cool veröffentlicht hat.

Wie passt dazu die aktuelle Korrektur-Prognose des Autors? Ist Sommesse etwa ein „Börsen-Mutant“?

„Da ist einiges heißgelaufen“

„Ganz und gar nicht, ich bin Realist“, entgegnet der Finanzexperte. „Ebenso wie ich diese ständigen Crash-Prophezeiungen und die damit verbundene Angstmacherei für unsinnig halte, wäre es auch realitätsfern, die Börse nur als Einbahnstraße mit steigenden Kursen anzusehen“. Sommesse, der in seinem Buch die von manchen Crash-Gurus aufgelegten Fonds kritisch unter die Lupe genommen hat und ihnen ein schlechtes Zeugnis ausstellt, verweist auf die starken Kursanstiege an den weltweit wichtigsten Börsen. „Ende Februar kletterte der Dow Jones Index auf ein Rekordniveau. Der japanische Nikkei-Index erreichte in der 7. Kalenderwoche ein 30-Jahreshoch. Der

Dax scheint sich in diesen Tagen knapp unter oder über der 14.000-Punkte-Marke zwar auszuruhen, aber auch das markiert ein Allzeithoch. Getrieben von der Liquiditätsschwemme ist da in den vergangenen Wochen und Monaten einiges heißgelaufen“, sagt Sommesse. Er verweist ebenfalls auf „spekulative Exzesse“ an den Märkten, zum Beispiel mit Blick auf GameStop oder die Kursexplosion bei Wasserstoffaktien.

„Cool“ bleiben mit dem Allwetter-Depot

Soll der Anleger in diesem schwierigen Umfeld wirklich „cool bleiben“, wie es Sommesse in seinem neuen Buch empfiehlt? „Absolut, denn eine Korrektur wäre nur eine vorübergehende Abkühlung nach einem schwül-heißen Sommertag. Und wir haben in unserem Buch nachgewiesen, dass jedem Crash ein Aufschwung folgt und dass die Kurse dann bisher immer über das Niveau vor dem Crash gestiegen sind“. Und natürlich böten sich nach einer Korrektur günstigere Einstiegspreise, unterstreicht der Finanzautor.

„Gerade in schwierigeren Phasen sollte man cool bleiben und sich von vermeintlichen Gurus nicht ins Bockshorn jagen lassen. Anlegern, die auf ein Allwetter-Depot setzen, wie wir es in unserem Buch beschreiben, fällt es natürlich leichter, ‚cool zu bleiben“, sagt Sommesse.

Quelle: Pressemitteilung

BERKSHIRE HATHAWAY REDUZIERT APPLE-BETEILIGUNG, WETTET AUF CHEVRON UND VERIZON

Die Berkshire Hathaway Inc. von Warren Buffett hat seine Beteiligungen an Apple in den letzten Monaten des Jahres 2020 stark reduziert, berichtet das Nachrichtenunternehmen Bloomberg. Trotzdem bleibt der iPhone-Hersteller Berkshires größte Einzelaktienbeteiligung. Ende des Jahres belief sich der Anteil auf rund 120 Milliarden US-Dollar. Zusätzlich kaufte Berkshire Aktien von Verizon Communications Inc., dem Versicherungsmakler Marsh & McLennan Cos. und Chevron Corp. Dabei handelte es sich um Wetten, denen der vertrauliche Status gewährt wurde, weshalb sie im Geheimen stattfanden. Die Enthüllung dieser Investitionen ließ die Aktien dieser Firmen im After-Market-Handel in die Höhe schießen.

Als die Coronavirus-Pandemie letztes Jahr die USA erreicht hatte, nahmen Warren Buffett und seine Investment-Stellvertreter Todd Combs und Ted Wechsler eine Umgestaltung des Portfolios in Angriff. Besonders in den Bankensektor war das Konglomerat stark investiert, der sich zwar in der Pandemie gut behaupten konnte, aber den Risiken der Verbraucherfinanzen und des gewerblichen Immobilienmarktes ausgesetzt ist. Daher hat Berkshire die Anteile an einigen dieser Kreditgeber reduziert und gleichzeitig einige Wetten auf Unternehmen wie die Bank of America Corp. aufrechterhalten. Die Wette auf Barrick Gold Corp. hingegen wurde aufgegeben und auch die Investition in General Motors wurde zum Ende des vierten Quartals auf etwa 3 Milliarden US-Dollar reduziert.

Ende des Jahres hielt Berkshire bei Chevron Investitionen von fast 4,1 Milliarden US-Dollar, bei Marsh & McLennan 499 Millionen US-Dollar und bei Verizon 8,6 Milliarden US-Dollar.



JULIEN
BACKHAUS

EGO

GEWINNER SIND
GUTE EGOISTEN

FBV



Jetzt im Handel!